

Geschichte der Heimatortsgemeinschaft Hatzfeld

Die offizielle Gründung der Heimatortsgemeinschaft Hatzfeld mit einem gewählten Vorstand erfolgte erst im Jahre 1981, obwohl die Hatzfelder schon viel früher als Ortsgemeinschaft in Deutschland aufgetreten sind. Hatzfeld gehört nämlich zu jenen wenigen Banater Ortschaften, die bereits seit den 50er Jahren Ortstreffen – wenn auch unregelmäßig – organisiert haben. Die große Mehrheit der Banater Heimatortsgemeinschaften wurde dagegen erst in den 70er Jahren aktiv, wobei die Zahl der Zusammenschlüsse zu Heimatortsgemeinschaften wie auch deren Mitgliederstärke in direktem Verhältnis zu der Aussiedlung aus dem Banat stand.

Wann und wo fanden Hatzfelder Treffen statt? Welche Tätigkeit hat die Heimatortsgemeinschaft seit ihrer Gründung aufzuweisen, was hat sie alles geleistet? Welche Landsleute haben sich im Laufe der Jahre in der Heimatortsgemeinschaft oder allgemein in der landsmannschaftlichen Arbeit engagiert?

Auf diese Fragen versucht die vorliegende Arbeit eine Antwort zu geben. In dem 1991 erschienenen Hatzfelder Heimatbuch ist man auf die nach dem Zweiten Weltkrieg aus einem Gemeinschafts- und Zusammengehörigkeitsgefühl heraus von den in der freien Welt lebenden Hatzfeldern organisierten Zusammenkünfte und Veranstaltungen und auf die Tätigkeit der Heimatortsgemeinschaft nicht eingegangen. Das Heimatbuch ergänzend, versteht sich diese Abhandlung als ein Versuch, die Geschichte unserer Heimatortsgemeinschaft zu dokumentieren, ohne den Anspruch auf Vollständigkeit zu erheben. Deshalb sind auch alle Hatzfelder Wissensträger eingeladen, mit zusätzlichen Daten und Unterlagen zur Vervollständigung dieser Arbeit beizutragen, um so in absehbarer Zeit eine abgeschlossene Dokumentation vorlegen zu können.

Der Zweite Weltkrieg mit seinen für alle Banater Schwaben tragischen Folgen hat die Nachkriegsgeschichte unseres Heimatortes und seiner deutschen Bevölkerungsgruppe mitgeschrieben. Durch die Kriegshandlungen und durch die Flucht im Herbst 1944 wurde die Hatzfelder deutsche Bevölkerung auseinandergerissen.

Der größte Teil (ca. 5000 Personen) blieb vorerst noch in der alten Heimat. Im Laufe der Jahre sind jedoch viele Deutsche aus Hatzfeld im Zuge der Familienzusammenführung in die Bundesrepublik Deutschland ausgesiedelt. Die große Auswanderungswelle setzte erst nach der Dezember-Revolution 1989 ein.

Die Geflüchteten, Kriegsteilnehmer und ein Teil der Rußlandheimkehrer, suchte und fand in Deutschland und Österreich eine neue Heimat. Ein kleiner Teil ist nach Amerika (USA, Kanada) oder Frankreich ausgewandert. In diesem Zusammenhang soll die Frankreichaktion der Banater Schwaben unter der Leitung von Johann (Hans, Jean) Lamesfeld erwähnt werden. Da sich für viele Banater Schwaben, vorwiegend in Österreich, der Neuanfang aus verschiedenen Gründen sehr schwierig erwies, organisierte Lamesfeld, der Anfang der 40er Jahre als Finanzinspektor und Lehrer in Hatzfeld tätig war, ab November 1948 eine Neuan siedlung von fast 10000 Personen vor allem im Elsaß, vorwiegend in der Gegend von Colmar und Guebwiller, aber auch in Lothringen und anderen Gegenden Frankreichs. Unter diesen war auch eine Gruppe von Hatzfeldern (ca. 70 Personen), die am 29. Juni 1949 vom Bahnhof Schärding aus die Reise in Richtung Elsaß antraten.



Hatzfelder Landsleute am Schärddinger Bahnhof vor ihrer Abfahrt nach Frankreich am 29. Juni 1949.

Durch den Zustrom von Aussiedlern wurde die Gruppe der in Deutschland lebenden Hatzfelder ständig verstärkt. Die 1990 einsetzende massive Auswanderung führte schließlich zu einer Umkehrung des Verhältnisses zwischen hüten und drüben. Heute lebt die überwältigende Mehrheit der Hatzfelder in der Heimat ihrer Siedlerahnen. In Hatzfeld sind nur noch etwa 300 Deutsche verblieben.

Schon kurz nach Kriegsende kam es zu ersten Treffen von Hatzfelder Landsleuten. Wahrscheinlich fand 1950 das erste richtige Hatzfelder Treffen statt. In den 50er Jahren folgten in unregelmäßigen zeitlichen Abständen weitere Zusammenkünfte. Es handelte sich dabei teilweise um größere Familienfeiern wie z.B. Hochzeitsjubiläen oder um Kirchweihfeste. Und da im Grenzgebiet zwischen Österreich und Bayern viele Hatzfelder ein neues Zuhause gefunden haben, war es fast selbstverständlich, daß auch hier die ersten Treffen abgehalten wurden.

Die Hatzfelder hatten außerdem die Möglichkeit, sich zunächst - in den 50er Jahren - im Rahmen des „Tages der Donauschwaben“ und später, ab 1960, anlässlich der Heimattage der Banater Schwaben zu treffen. Der „Tag der Donauschwaben“, in dessen Rahmen auch das Bundestreffen der Banater Schwaben stattfand, wurde zum ersten Mal 1952 in Reutlingen veranstaltet. Es folgten weitere Donauschwaben-Treffen u.a. in Rosenheim (1953), Esslingen (1954), Rastatt (1955) und Ulm (1956, 1958). Zu diesen Anlässen waren für größere Banater Ortschaften samt Umgebung – so auch für Hatzfeld und Umgebung – Treffpunkte vorgesehen.

Der erste eigene Heimattag der Banater Schwaben wurde 1960 in Donauwörth abgehalten. Es folgten weitere in Schwäbisch Gmünd in den Jahren 1961, 1963, 1964, 1965 und 1966. Ab 1968 werden die Heimattage im Zwei-Jahres-Rhythmus veranstaltet. Die Treffen der Jahre 1968, 1970 und 1972 fanden in Homburg/Saar statt. Seit 1974 ist Ulm Treffpunkt der Banater Schwaben. Hier wurden – mit einer einzigen Ausnahme im Jahre 1988, als das Treffen nach Nürnberg verlegt werden mußte – alle Heimattage abgehalten.

Die Hatzfelder Heimatortstreffen anlässlich der Heimattage der Banater Schwaben lassen sich anhand der von Hans Stoffel in der „Banater Post“ veröffentlichten Einladungen und Aufrufe fast lückenlos dokumentieren. Hans Stoffel wirkte damals in seiner ehrenamtlichen Eigenschaft als Vertrauensmann der Hatzfelder Ortsgemeinschaft und als Mitarbeiter der Landsmannschaft der Banater Schwaben. Obwohl der erste Aufruf zur Teilnahme am Hatzfelder Heimatortstreffen im Rahmen eines Heimattages erst 1963 nachweisbar ist, liefert er gleichzeitig den Beweis dafür, daß die Hatzfelder auch schon 1960 in Donauwörth und 1961 in Schwäbisch Gmünd zusammengekommen waren.

Im Juni 1966 wurde in Ulm die 200-Jahr-Feier der Ansiedlung Hatzfelds begangen. Anhand der uns zur Verfügung stehenden schriftlichen Quellen können bis zum Jahr 1975 keine weiteren Hatzfelder Treffen dokumentiert werden. Hans Stoffel teilte den Autoren jedoch mit, daß nach 1966 weitere Treffen in Ulm stattgefunden haben, darüber gäbe es aber keine Unterlagen mehr. Der „Banater Post“ ist zu entnehmen, daß Nikolaus Nauert zu Pfingsten 1975 in Schärding am Inn (Oberösterreich) ein Hatzfelder Treffen organisiert hat. Anton Bandenburg, der in der „Banater Post“ vom 15. Juli 1975 darüber berichtet, bezeichnet es als sechstes Hatzfelder Heimattreffen. Unklar ist, ob es sich dabei um das sechste Hatzfelder Treffen seit 1950 handelt, oder ob es das sechste, von Nikolaus Nauert organisierte Treffen in Schärding war. Feststeht aber, daß Nikolaus Nauert danach in Schärding weitere Treffen organisiert hat. Anlässlich eines solchen Treffens wurde 1981 die Gründung der Heimatortsgemeinschaft Hatzfeld ausgesprochen und die Wahl eines HOG-Vorstandes mit Hans Stoffel an der Spitze vorgenommen.

Ab 1987 wurden die Hatzfelder Treffen in Ulm abgehalten und die Hauptlast bei deren Vorbereitung und Organisation trug Hans Stoffel. Der 1993 neu gewählte Vorstand der HOG unter der Leitung von Josef Koch bestimmte als Austragungsort des Hatzfelder Treffens 1995 die Seehalle im Neu-Ulmer Stadtteil Pfuhl, wo auch das Treffen des Jahres 1997 stattfand. Die Organisation oblag nun hauptsächlich dem stellvertretenden HOG-Vorsitzenden Norbert Schütz.

Auf die Hatzfelder Heimatortstreffen – soweit sich diese anhand des Quellenmaterials dokumentieren lassen – und auf die wichtigsten Aktionen unserer Heimatortsgemeinschaft soll im folgenden näher eingegangen werden, wobei eine chronologische Darstellung gewählt wurde.

1950

◆ Wahrscheinlich fand in diesem Jahr – in dem am 21. Mai auch die Gründung der Landsmannschaft der Banater Schwaben aus Rumänien in Deutschland e.V. in München vollzogen wurde – das erste richtige Hatzfelder Heimattreffen statt. Am 14. Juni 1950 feierten unsere Landsleute Susanna und Nikolaus Nauert im niederbayerischen Neuhaus am Inn ihre Silberhochzeit und auf Anregung unseres ehemaligen Kaplans Eugen Mersdorf wurden alle Hatzfelder aus der näheren Umgebung zu diesem Fest eingeladen. Es beteiligten sich 154 Hatzfelder und 15 Gäste aus anderen Banater Ortschaften sowie Einheimische aus Sulzbach. Zur Erinnerung an dieses Fest wurde kurze Zeit später ein kleines Heftchen mit den teilnehmenden Personen (mit Anschrift) und folgendem Leitspruch herausgegeben:

„Haltet hoch, was Euch an Schönem ward gegeben;
Laßt die Heimat tief in Eurem Herzen weiterleben.“

1951

- ◆ Hatzfelder treffen sich im Rahmen des Südostdeutschen Heimattages in Freising.

1952

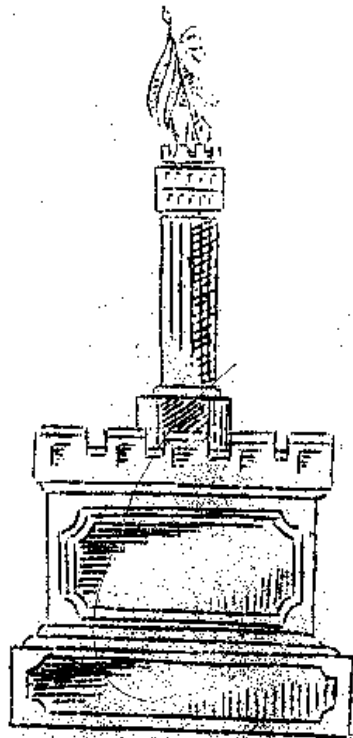
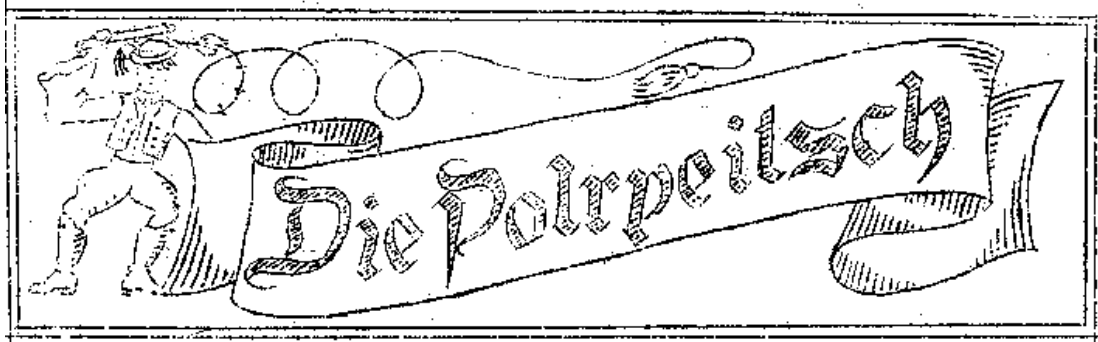
- ◆ In Eggenfelden fand vermutlich die erste Nachkriegskirchweih in der neuen Heimat statt. Gefeierte wurde in Tracht, aber ohne Strauß.

1953

- ◆ Am 13. und 14. Juni fand in Simbach am Inn, aus Anlaß der Silberhochzeit des Hatzfelder Ehepaares Elisabeth und Michael Worscheck eines der größeren Treffen statt. Organisiert wurde es von Ladislaus Wiszkocsill, Klaus M. Wagner und Nikolaus Willing. Zu diesem Treffen wurde in Anlehnung an das zwischen 1928 und 1944 erschienene, im Banat weitbekannte humoristische Blatt „Die Pollerpeitsch“ ein 12seitiges Erinnerungsblatt unter dem Titel „Polrpeitsch“ herausgegeben. Es enthält Gedichte von Peter Jung und Nikolaus Franzen, einen humoristischen Teil – der von Prof. Josef Linster zur Verfügung gestellt wurde – und eine Namensliste aller bis dahin erfaßten Landsleute mit Anschrift.

Auf der zweiten Seite dieses Heftchens ist folgendes „Gebet“ von Nikolaus Franzen zu lesen:

„Schütze Herr Gott unsere Heimat,
Unser Land, genannt Banat,
Das der Ahnen harte Arbeit
Einst für uns erschlossen hat.
Laß es wieder zu dem werden,
Was es für uns Schwaben war;
Uns're Zuflucht hier auf Erden,
Jetzt und so auch immerdar.“



"Nach der Heimat möcht ich wieder
 Wo ich einst so selig war,
 Wo ich lebte, wo ich liebte;
 Meiner Jugend schönstes Jahr." (N. Lenau)

HATZFELDER TREFFEN IN SIMBACH AM INN

13 und 14 Juni 1953

Veranstaltet aus Anlass der Silberhochzeit des Ehepaars Worscheck
 Organisation: L. Wiszkocsill, K.M. Wagner, N. Willing, alle Simbach/Inn.
 Der humoristische Teil wurde von Sau-rbeerns Joschko, (Prof. Linster)
 bereitwillig zur Verfügung gestellt.

Titelblatt der „Polrpeitsch“

◆ In Eggenfelden findet das zweite Hatzfelder Kirchweihfest statt. Diesmal feierte die Kirchweihjugend in Tracht, mit geschmücktem Rosmarinstrauß und führte Volkstänze auf.



Mathias Fritz als erster Geldherr beim Kirchweihfest in Eggenfelden am 7. November 1953

Erster Geldherr war Mathias Fritz, der allen Anwesenden folgende Frage stellte:

„Drum is die Kerwei, des is wohr,
de schenste Tach im ganze Johr.
Buwe, saat es jetzt ganz laut,
Was han mer heit for Heimatbrauch?
Kerwei!“

1955

◆ Unser Landsmann Lic. jur. Peter Maurus wurde im September zum Vorsitzenden des Landesverbandes Baden-Württemberg der Landsmannschaft der Banater Schwaben gewählt. Er übte diese Funktion bis Januar 1961 aus. Als Landesvorsitzender gehörte er auch dem erweiterten Bundesvorstand der Landsmannschaft an.

1956

◆ Peter Maurus gibt im Dezember 1956 in Stuttgart die erste Ausgabe der „Banater Post“ heraus. Sie ging mit dem 1. Januar 1961 in das Eigentum der Landsmannschaft der Banater Schwaben über.

1957

◆ In den ersten Nachkriegsjahren waren die in Deutschland und Österreich lebenden Hatzfelder bemüht, Verwandte, Freunde und Bekannte wiederzufinden, deren Anschrift in Erfahrung zu bringen, Kontakte zu den Landsleuten zu knüpfen und eine neue Form des Gemeinschaftslebens zu entwickeln. Eine wichtige Rolle spielten hierbei die ersten Hatzfelder Treffen. Neue Möglichkeiten bot außerdem die „Banater Post“, das Mitteilungsblatt der Banater Schwaben.

So veröffentlichte Peter Maurus „auf Anregung eines Hatzfelder Landsmannes“ bereits in den ersten drei Ausgaben des Jahres 1957 unter dem Titel „Hatzfelder im Bundesgebiet“ eine Liste „aller uns bekannten Hatzfelder in der Bundesrepublik Deutschland“. Die Liste umfaßt insgesamt 117 Namen mit Wohnortsangabe. Daß die Veröffentlichung einer solchen Liste unter den Landsleuten Anklang gefunden hat, beweist auch die Anregung von Josef Bauer (Breisach), „alle Hatzfelder mit detaillierter genauer Anschrift zu veröffentlichen“.

◆ Anlässlich des am 8. und 9. Juni stattgefundenen Hatzfelder Treffens in Passau wurde eine Arbeitsgemeinschaft „Hatzfelder Heimatbuch“ gebildet, die sich zur Aufgabe gestellt hat, alle notwendigen Unterlagen bzw. Beiträge zur Herausgabe einer Hatzfelder Ortsmonographie zusammenzutragen. Mit der Sammlung des Materials wurde unser Landsmann Agrar-Ing. Matthias Schwarz beauftragt. Dieser erste Anlauf zur Erstellung einer Hatzfeld-Monographie blieb jedoch ohne Erfolg.

1958

◆ Lic. jur. Peter Maurus wurde auf der Bundesdelegiertentagung der Landsmannschaft der Banater Schwaben in Augsburg (19./20. Juli) zum stellvertretenden Bundesvorsitzenden gewählt. Am 26. September rückte er für einen ausgeschiedenen Abgeordneten in den baden-württembergischen Landtag nach. Beide Ämter versah er bis 1960.

1960

◆ Unser Hatzfelder Landsmann und Spaichinger Stadtrat Dr. Josef Klein erwirbt sich besondere Verdienste bei der Errichtung eines Denkmals für Nikolaus Lenau in Spaichingen. Anlässlich des 110. Todestages des Dichters konnte das vom akademischen Bildhauer Friedrich A. Müller gestaltete Denkmal am 23. Oktober 1960 vor einer großen Festversammlung enthüllt werden. Es steht am Eingang der donauschwäbischen Neusiedlung „Im Grund“. Auf dem Sockel des Denkmals sind folgende Lenau-Worte eingemeißelt:

„Als Gedanke ist der Geist das Licht,
Wärme ist im Herzen er als Licht.“

1965

◆ Prälat Josef Nischbach und Pfarrer Eugen Mersdorf, die beide in der Zwischenkriegszeit als Kapläne in Hatzfeld gewirkt haben, wenden sich in einem Rundbrief an alle Hatzfelder

mit der Bitte, aus Anlaß der 200-Jahr-Feier Hatzfelds, mit Geldspenden die Renovierung der Heimatkirche samt Orgel zu ermöglichen.

1966

◆ Zwischen dem 9. und 12. Juni finden in Ulm die Feierlichkeiten zum 200jährigen Bestehen Hatzfelds statt. Bereits im Dezember 1965 hatte Hans Stoffel in der „Banater Post“ darauf hingewiesen. Der Beschluß, die 200-Jahr-Feier im Juni 1966 in Ulm abzuhalten, sei von den beim Pfingsttreffen 1965 der Banater Schwaben in Schwäbisch Gmünd anwesenden Hatzfeldern gefaßt worden. Am 23. April 1966 erging eine Einladung mit dem Ablauf des Festprogramms an alle bis zu diesem Zeitpunkt erfaßten Landsleute.

Für die mehrtägige Veranstaltung, die größtenteils von Hans und Ernst Stoffel vorbereitet wurde, hatte der Landrat des Kreises Ulm, Wilhelm Dambacher, die Schirmherrschaft übernommen. Am 9. Juni wurde im Ausstellungsraum des Rathauses die erste Stefan-Jäger-Ausstellung in Deutschland eröffnet. Die 28 Bilder hatten Pfarrer Eugen Mersdorf, Josef Michels, der damalige Göppinger Kreisvorsitzende der Landsmannschaft und Organisator des Göppinger Schwabenballs, Lehrer Iwanschitz sowie das Land Baden-Württemberg – es war im Besitz der „Weizenflur“, eines der schönsten Ölbilder von Stefan Jäger, das sich zum damaligen Zeitpunkt im Patenschaftsbüro in Sindelfingen befand – zur Verfügung gestellt. Das Festprogramm umfaßte außerdem die Filmvorführung „Hatzfelder in der Welt“, die Lichtbildvorträge „Von Ulm a.d. Donau bis Hatzfeld ins Banat“ sowie „Stefan Jäger, Leben und Werk“ und eine Gedenkstunde beim Auswandererdenkmal am Donauufer. Hier erinnerte Dr. Josef Klein daran, daß man in 20 Jahren nicht vergessen könne, was die Vorfahren in fast 200 Jahren aufgebaut hatten. Das Ulmer Treffen sei nicht nur ein Fest der Wiedersehensfreude, sondern auch ein Tag der Trauer, da viele Landsleute noch in der alten Heimat verbannt seien und deshalb nicht unter ihnen weilen könnten. Am 12. Juni fand nach einem Festgottesdienst in der Wengenkirche die festliche Stunde im Schuhhaussaal statt, die den Höhepunkt der 200-Jahr-Feier bildete. Hans Stoffel, der Vorsitzende des Kreisverbandes Ulm der Landsmannschaft, konnte neben einer Reihe von Ehrengästen über 300 Landsleute aus der ganzen Bundesrepublik, aus den Vereinigten Staaten und aus Frankreich begrüßen. Den Anwesenden wurde auch mitgeteilt, daß mit den gespendeten Geldern die Heimatkirche und die Orgel renoviert wurden. Zu den Ehrengästen zählten u.a. Peter Ludwig, der Sprecher der Bundeslandsmannschaft und Oberreg.-Landw.-Rat Josef Komanschek, Landesvorsitzender der Banater Schwaben in Baden-Württemberg. Den Festvortrag hielt Ingenieur Matthias Schwarz. Gedichte des Hatzfelder Dichters Peter Jung umrahmten die Feierstunde. Darüber berichtete auch die „Schwäbische Donauzeitung“ in ihrer Ausgabe vom 13. Juni 1966.

1968

◆ Auf der Bundesdelegiertentagung der Landsmannschaft in Homburg/Saar (1. Juni) wurde unser Landsmann Johann Weggesser zum Kassenwart des Bundesvorstandes gewählt. 1970 wurde er für weitere zwei Jahre in diesem Amt bestätigt. Johann Weggesser (* 7.10.1905 in Hatzfeld, † 11.12.1986 in München) war Gründungsmitglied der Landsmannschaft und viele Jahre im Vorstand des Landesverbandes Bayern und des Kreisverbandes München aktiv.

1969/1970

◆ Dr. Josef Klein (Spaichingen) wendet sich in einem Rundschreiben an seine Hatzfelder Landsleute mit einem Spendenaufruf für das „Haus der Donauschwaben“ in Sindelfingen. Er bittet sie darin, als Ortsgemeinschaft eine Summe von DM 10000,- aufzubringen, damit der Name der Gemeinde Hatzfeld auf der Tafel in der Ehrenhalle im „Haus der Donauschwaben“ in Sindelfingen verewigt werde. Dr. Klein schreibt: „Bei etwas gutem Willen und bei Opferbereitschaft muß dieses Vorhaben gelingen. Zu diesem Gelingen beizutragen, soll Ehrenpflicht für jeden Hatzfelder sein ...“ In einem zweiten Spendenaufruf heißt es: „Wir sollten uns den Leistungen unserer Ahnen, deren Opfersinn und Gemeinschaftsgefühl als würdig erweisen, und der ‚Perle des Banats‘ – wie Hatzfeld einst genannt wurde, einen würdigen Gedenkplatz im Haus der Donauschwaben in Sindelfingen sichern.“

Die Bemühungen von Dr. Josef Klein haben sich gelohnt. Sehr aktiv setzte sich auch der Leiter des deutschen Jugendchores in Cleveland, Nikolaus Franzen, für den Stifteranteil seiner Heimatgemeinde ein. Die notwendige Gesamtbetrag von DM 10000,- konnte aufgebracht werden und so gehört Hatzfeld als einzige Ortschaft aus dem rumänischen Banat zu den Stiftern dieser im November 1970 eröffneten donauschwäbischen Gemeinschaftsrichtung.

1971

◆ Unser in Wien lebende Landsmann Dr. Alexander Krischan wurde am 29. Mai mit dem Anerkennungspreis des Donauschwäbischen Kulturpreises des Landes Baden-Württemberg, des Patenlandes der Donauschwaben, ausgezeichnet. Der hochgeschätzte Banatforscher hat sich vor allem in den Bereichen Bibliographie, Quellenforschung und Historiographie bleibende Verdienste erworben. Aus seiner Feder liegen grundlegende Veröffentlichungen vor. Dr. Krischan ist auch seinem Heimatort treu geblieben, was seine wissenschaftlichen Forschungen und Veröffentlichungen über Hatzfeld zeigen.

◆ Am 24. Juni, anlässlich des 5. Todestages unseres Heimatdichters Peter Jung, wurde an dessen Grab unter großer Beteiligung der Hatzfelder Bevölkerung ein markanter Gedenkstein aus Marmor enthüllt. Prof. Hans Bräuner und Prof. Herbert Weiß, der damalige Leiter des Temeswarer Schubert-Chores, würdigten in ihren Ansprachen die Persönlichkeit des Dichters, seine Verbundenheit mit der Heimatgemeinde, dem Banat und seinen Menschen.

Dieser Grabstein (Entwurf: Prof. Karl-Hans Gross; Bildhauer: J. Granofsky), der auf Initiative von Prof. Hans Bräuner und Johann Rothen entstand, wurde mit Spendengeldern, die unser Landsmann Johann Hepp in den USA und Kanada einsammelte, finanziert. Auf dem Grabstein stehen folgende Zeilen aus einem der Gedichte von Peter Jung:

„Was ich erlebt, erlitt, empfand
Im wüsten Kampf des Erdenlebens,
Es sei ein Licht in deiner Hand,
Am Weg zum Ziele deines Strebens.“

1974

◆ Auf dem Heimattag der Banater Schwaben in Ulm (1./2. Juni) wird erstmals der Ehrenbrief der Landsmannschaft der Banater Schwaben verliehen. Damit werden Landsleute geehrt, die sich um das Wohl der Banater Schwaben, um die Erhaltung ihrer Kulturwerte und um das Banat besonders verdient gemacht haben. Zu den Geehrten gehörte auch Ladislaus Wiszkocsill. Der 1906 in Hatzfeld geborene Goldschmiede- und Graveurmeister gründete 1948 die Südostdeutsche Landsmannschaft in Simbach, deren Orts- und Kreisvorsitzender er bis zu seinem Tode war. In steter Opferbereitschaft half er in der schweren Zeit der Eingliederung seinen Landsleuten. 1953 organisierte er das Hatzfelder Treffen in Simbach. Ladislaus Wiszkocsill starb dort am 25. September 1974.

1975

◆ Rund 230 Hatzfelder folgen der Einladung von Nikolaus Nauert und treffen sich zu Pfingsten (17./18. Mai) in Schärding/Inn (Oberösterreich). Den Höhepunkt des Treffens bildete der von Dechant Josef Kilian zelebrierte Gottesdienst in der Kurhauskapelle der Barmherzigen Brüder. Nach dem gemeinsamen Mittagessen im Kapsreiter Bräustüberl begrüßte Nikolaus Nauert alle Anwesenden, während Franz Dürrbeck die Grüße des Bundesvorstandes der Landsmannschaft überbrachte. Er führte auch einen anlässlich der 200-Jahrfeier in Ulm im Jahre 1966 gedrehten Film vor.

1977

◆ Das zweite in Schärding/Inn abgehaltene Hatzfelder Heimattreffen fand am 28. und 29. Mai statt. Treffpunkt war wieder der große Saal des Kapsreiter Bräustüberls. Außer einem gemeinsamen Gottesdienst am Pfingstsonntag war kein festes Programm vorgesehen. Die Messe in der Kurhauskapelle wurde von zwei ehemaligen Hatzfelder Seelsorgern, Josef Kilian und Eugen Mersdorf, zelebriert.

◆ Unser Landsmann Ernst Stoffel erhielt für seine Arbeit „Frühjahr 1951“ den dritten Preis im Rahmen des Preisausschreibens der Landsmannschaft der Banater Schwaben über die Deportation in den Baragan. Die Arbeit wurde in der „Banater Post“ vom 15. April 1978 veröffentlicht.

1979

◆ Das Hatzfelder Treffen fand zu Pfingsten (2./3. Juni) wieder in Schärding/Inn, im Kapsreiter Bräustüberl statt. Leider wurde darüber in der „Banater Post“ nicht berichtet. Aus der von Nikolaus Nauert in der Februar-Ausgabe der „Banater Post“ veröffentlichten Einladung geht jedoch hervor, daß außer einem gemeinsamen Gottesdienst am Pfingstsonntag kein festes Programm vorgesehen war, um so den Teilnehmern die Möglichkeit zu bieten, „alte Erinnerungen auszutauschen und für einige Stunden des gemütlichen Beisammenseins die Sorgen des Alltags zu vergessen“.

1981

◆ Anlässlich des Hatzfelder Treffens, das am 6. und 7. Juni in Schärding/Inn stattfand, wurde erstmals ein Vorstand der Heimatortsgemeinschaft gewählt. Bis zu diesem Zeitpunkt wirkten viele freiwillige Helfer, doch die Hauptarbeit verrichteten Nikolaus Nauert, Hans und Ernst Stoffel.

Der 6. Juni ist somit der Gründungstag unserer HOG. Der erste Vorstand setzte sich wie folgt zusammen: Vorsitzender Hans Stoffel; stellvertretender Vorsitzender Ernst Stoffel; Kassier Nikolaus Nauert; Schriftführerin Elisabeth Walleth; Beiräte: Prof. Hans Bräuner, Nikolaus Deckert, Nikolaus Findling, Nikolaus Franzen, Dr. Ingeborg Reb, Peter Wagner, Hans Weggesser und Georg Willing. Zu Kassenprüfern wurden Erich Hübner und Mathias Fritz bestimmt.

An diesem Treffen, das wiederum von Nikolaus Nauert organisiert wurde, beteiligten sich 370 Landsleute (es wurde eine Namensliste mit den Anschriften zusammengestellt).

Am Pfingstsonntag, dem 7. Juni, feierte der 88jährige ehemalige Hatzfelder Dechantpfarrer Josef Kilian mit seinen Landsleuten sein Eisernes Priesterjubiläum. Der Gottesdienst fand in der Kurhauskapelle der Barmherzigen Brüder statt. Mit dem Jubilar konzelebrierten die Geistlichen Eugen Mersdorf, Msgr. Matthias Bittenbinder und Hans Benz.

Nikolaus Franzen faßte seine Gefühle nach diesem überaus gelungenen Heimattreffen in folgende Worte:

„Und was das Treffen uns beschert,
Ist selbst ein großes Opfer wert.
Und folgen wir dem rufend Wort,
Lebt Hatzfeld in uns weiter fort.“

◆ Die Landsmannschaft der Banater Schwaben beginnt mit der Herausgabe der Buchreihe „Das Banat und die Banater Schwaben“, in der bisher vier Bände erschienen sind. Deren Finanzierung wurde von den Heimatortsgemeinschaften aufgrund von Seitengebühren und Vorbestellungen bewerkstelligt. Die HOG Hatzfeld ist im ersten Band "Kirchen - Kirchliche Einrichtungen - Kirchliches Leben" (1981) mit drei Bildseiten vertreten. Für den zweiten Band "Der Leidensweg der Banater Schwaben im zwanzigsten Jahrhundert" (1983) hat sie die Liste der Opfer der beiden Weltkriege, der Flucht und der Verschleppung nach Rußland und in den Baragan sowie Bildmaterial zur Verfügung gestellt (insgesamt 12 Seiten). Im dritten Band „Trachten und Brauchtum“ (1986) sowie im vierten Band „Schule und andere Kultureinrichtungen“ (1991) sind unserem Heimatort jeweils sechs Bildseiten gewidmet.

1982

◆ Auf dem Heimattag der Banater Schwaben in Ulm (29./30. Mai) erhielten Elisabeth Heinrich und Johann Knopf den Ehrenbrief der Landsmannschaft der Banater Schwaben. Elisabeth Heinrich, die Witwe des von Tito-Partisanen im Oktober 1944 in Großbetschkerek erschossenen früheren Parlamentariers Prof. Peter Heinrich, gehört zu den

Stiftern des Hauses der Donauschwaben in Sindelfingen. Johann Knopf war der letzte deutsche „Richter“ von Hatzfeld.

1983

◆ An Pfingsten, dem 21. und 22. Mai, kamen über 200 Hatzfelder Landsleute zu ihrem Heimattreffen nach Schärding/Inn. Neben der Begegnung mit Verwandten, Freunden und Bekannten zum Austausch von Gedanken, Erinnerungen und Erfahrungen, die den größten Teil des Treffens in Anspruch nahm, umfaßte das Programm am Pfingstsamstag eine Besprechung des Ortsausschusses und einen Tanzabend, am Pfingstsonntag einen Gottesdienst in der Kurhauskapelle, danach die Ansprache des HOG-Vorsitzenden Hans Stoffel und anschließend ein gemütliches Beisammensein bis zum Ausklang des Treffens.

1984

◆ In Ingelheim findet das erste Treffen der Hatzfelder Handballfreunde statt. Der Ingelheimer Handball-Verein veranstaltet jedes Jahr im Frühsommer sein Jedermann-Handballturnier, an dem bis zu 16 Mannschaften teilnehmen. Unser in Ingelheim beheimatete Landsmann Martin Mühlroth meldete 1984 erstmals auch eine Hatzfelder Mannschaft an. In den folgenden Jahren wurde diese Veranstaltung dank der guten Organisation, der sportlichen Atmosphäre und des anschließenden Beisammenseins bei Musik und Tanz immer beliebter. 1989 konnten schon drei Hatzfelder Mannschaften angemeldet werden und ab 1992 nehmen jährlich vier Mannschaften an dem Turnier teil. Außer den Spielern kamen noch viele Hatzfelder Handballfreunde, so daß sich das Ingelheimer Turnier zu einem kleinen Heimatortstreffen entwickelte. Die Gesamtzahl der teilnehmenden Landsleute erfuhr eine ständige Steigerung: Waren beim ersten Treffen 1984 nur 25 Hatzfelder anwesend, so lag die Zahl der Teilnehmer beim letzten Turnier 1997 bei annähernd 200. Hauptveranstalter ist nach wie vor Martin Mühlroth.



Die Hatzfelder Mannschaften beim Turnier in Ingelheim 1991

Zum ersten Mal erspielte sich 1992 eine Hatzfelder Mannschaft („Sided“, Trainer: Hans Stahl) den ersten Platz und den Siegerpokal. Zuvor hatte es für die Hatzfelder schon zweite und dritte Plätze, auch schon den Fair-play-Pokal gegeben. Weitere Turniersiege folgten in den Jahren 1994 und 1995 („Hatzfeld I“ um Werner Gebhardt) sowie 1996 und 1997 („Sided“).

Seit 1994 spielen die Hatzfelder Mannschaften um den „Rudi-Jost-Wanderpokal“. Gestiftet wurde dieser Pokal von der HOG gemeinsam mit Rudi Jost und seinen einstigen Handballkameraden. Er war mehrmaliger Handballnationalspieler, errang mit der rumänischen Großfeldauswahl viele Siege und erhielt 1955 den Titel „Meister des Sports“. Der Pokal wird jeweils der besten Hatzfelder Mannschaft überreicht. Eine einmalige Ausnahme wurde 1994 gemacht, als der „Rudi-Jost-Wanderpokal“ an die Alt-Herren-Mannschaft ging, weil sie es war, die bei dem Ingelheimer Turnier von Anfang an dabei war und in deren Reihen noch einige Spieler sind, die einst mit Rudi Jost gespielt haben. In den folgenden Jahren ging der Wanderpokal an die Mannschaften „Hatzfeld I“ (1995) bzw. „Sided“ (1996 und 1997).

1985

◆ Dank der umsichtigen Organisationsarbeit unseres Landsmannes Nikolaus Nauert konnten über 500 Hatzfelder zu Pfingsten (25./26. Mai) im Kapsreiter Bräustüberl in Schärding/Inn wieder ihr Heimattreffen feiern. Nikolaus Nauert und der Vorsitzende der HOG, Hans Stoffel, begrüßten die Anwesenden. Es folgte ein gemütliches Beisammensein, während sich der Ortsausschuß zu einer Besprechung traf und u.a. die Weichen zur Erstellung des Hatzfelder Heimatbuchs stellte. Der Pfingstgottesdienst wurde in Konzelebration von Pfarrer Hans Benz und vom früheren Hatzfelder Kaplan Eugen Mersdorf gestaltet. Nach dem Gottesdienst folgte im Bräustüberl die Ansprache des HOG-Vorsitzenden Hans Stoffel und ein gemütliches Beisammensein.

1986

◆ Ab diesem Jahr wird erstmals das Handballturnier der Banater Jugend im Rahmen des Heimattages der Banater Schwaben ausgetragen. Die Hatzfelder Handballspieler waren von Anfang an dabei, zunächst mit einer Mannschaft, seit 1988 bereits mit drei Teams. Zu den Handballturnieren 1994 und 1996 traten jeweils vier Hatzfelder Mannschaften an.

Die besten Plazierungen erreichten die Mannschaften „Hatzfeld II“ mit einem zweiten Platz 1990 und einem dritten 1992 sowie „Hatzfeld I“, die 1994 einen zweiten Platz belegte. Der Alt-Herren-Mannschaft wurde 1988 und 1990 der Fair-play-Pokal zugesprochen. Einstige Hatzfelder Handballgrößen, wie Josef Koch, Peter Feuerholz und Hans Zachari, spielten in der Prominentenauswahl mit.

◆ Hans Stoffel, der Vorsitzende unserer HOG sowie des Kreisverbandes Ulm/Neu-Ulm der Landsmannschaft, wurde auf dem Heimattag der Banater Schwaben in Ulm (17./18. Mai) mit dem Ehrenbrief der Landsmannschaft ausgezeichnet.

1987

◆ Zu Pfingsten (6./7. Juni) trafen sich rund 500 Hatzfelder zum ersten Mal in Ulm auf dem Messegelände. Organisiert wurde diese Zusammenkunft vom HOG-Vorsitzenden Hans Stoffel. Der junge Kaplan Franz Maywurm, der sich während seiner seelsorgerischen Tätigkeit in Hatzfeld größter Beliebtheit, vor allem bei Kindern und Jugendlichen, erfreut hat und der erst kurz zuvor aus dem Banat nach Deutschland ausgesiedelt war, zelebrierte den Festgottesdienst. Über das Treffen berichtete auch die Ulmer „Südwest-Presse“.

1988

◆ Am 6. März 1988 wurde bei einer Zusammenkunft Hatzfelder Landsleute aus Nürnberg und Umgebung die Kulturgesellschaft Hatzfeld ins Leben gerufen. Die offizielle Gründung erfolgte am 8. Januar 1989. Die Gesellschaft, die als eingetragener Verein im Rahmen der Landsmannschaft der Banater Schwaben, Landesverband Bayern, gegründet wurde, setzt sich die Bewahrung, Bereicherung und Verbreitung des heimatlichen Kulturerbes zum Ziel. Sie ist sowohl im kulturellen, als auch im sportlichen und gesellschaftlichen Bereich tätig. Vorsitzender der Kulturgesellschaft Hatzfeld ist Dr. Hans Werner Krutsch.

Die Kulturgesellschaft Hatzfeld entfaltet seit ihrer Gründung eine reichhaltige Tätigkeit, die im folgenden zusammenfassend dargestellt werden soll.

Eine der größten Leistungen ist die Herausgabe der Bücher „Hatzfeld in Wort und Bild“ im Jahre 1990 sowie „Das Buch der Sprüche“ von Peter Jung im Jahre 1993.

Im September 1991 fanden in der Stadthalle Fürth die ersten Hatzfelder Kulturtage statt. Gezeigt wurden die Fotoausstellung "Hatzfeld 225 Jahre" als Erinnerung an die Ansiedlung unseres Heimatortes vor 225 Jahren sowie die Ausstellung "Stefan Jäger – Maler der Banater Schwaben". Die Jäger-Ausstellung mit dem Hauptwerk des Malers, dem Triptychon „Die Einwanderung der Schwaben ins Banat“, mit weiteren 20 Ölbildern und über 100 Aquarellen und Skizzen kam durch die gute Zusammenarbeit zwischen der Landsmannschaft der Banater Schwaben, dem Temeswarer Banater Museum und der Kulturgesellschaft Hatzfeld zustande. Die Hatzfelder Kulturtage 1992 umfaßten die Bilderausstellung „Hatzfelder Kirchweihfeste“ und als Hauptveranstaltung den Ball mit Kirchweihfest, der von rund 1200 Landsleuten besucht wurde.

Die Kulturgesellschaft Hatzfeld wirkt seit 1989 bei der Gestaltung der Spätaussiedler-Kulturtage in Nürnberg mit. 1989 wurde der Hatzfelder Musiker, Komponist und Dirigent Prof. Josef Linster zu seinem 100. Geburtstag mit einer Ausstellung und einem musikalisch-literarischen Festabend gewürdigt. Im Rahmen der Spätaussiedler-Kulturtage 1992 fand am 27. Juni die Fahnenweihe der Kulturgesellschaft Hatzfeld statt, wobei der Kreisverband Nürnberg der Landsmannschaft der Banater Schwaben die Patenschaft übernommen hatte. 1993 präsentierte sich die Kulturgesellschaft Hatzfeld mit der Bilderreihe „Hatzfeld im Banat“. Ein Jahr später stand Peter Jung im Mittelpunkt der Kulturtage. Dem Banater Dichter war eine Ausstellung gewidmet, außerdem wurde seiner im Rahmen des musikalisch-literarischen Festabends gedacht.

An der im Juni 1989 in Augsburg gelegentlich der 5. Kultur- und Heimattage der Banater Schwaben in Bayern gezeigten Ausstellung "Zeugnisse Banater Musikgeschichte" hat die

Kulturgesellschaft Hatzfeld mitgewirkt und Informationsmaterial sowie Bilder zur Verfügung gestellt. Sie war auch bei dem 7. bayerischen Landestreffen der Landsmannschaft am 18. und 19. Juni 1993 in Nürnberg mit einer Fahnenabordnung vertreten.

Die Kulturgesellschaft Hatzfeld veranstaltet jährlich im Herbst einen Ball, der sich zu einem beliebten Treffen der Hatzfelder aus dem Raum Nürnberg und weit darüber hinaus entwickelt hat. Die erste Veranstaltung dieser Art fand am 21. Oktober 1989 in Nürnberg statt, alle anderen wurden in Fürth abgehalten. 1990 und 1991 trat die Banater Jugendtrachtengruppe aus Nürnberg auf. Seit 1992 wird im Rahmen des Balls auch das Hatzfelder Kirchweihfest gefeiert. Daran beteiligten sich bisher zwischen 15 und 23 Kirchweihpaare. Jedes Jahr können wichtige Persönlichkeiten aus Deutschland und aus unserer Heimatstadt als Ehrengäste begrüßt werden.

Seit 1991 findet jedes Jahr ein Fußballturnier statt. Austragungsort war Fürth-Stadeln, 1997 Erlangen-Tennenlohe. Bis zu sieben Mannschaften spielen um den "Wanderpokal Hatzfeld", der von der Kulturgesellschaft Hatzfeld gestiftet wurde. Turniersieger war in den Jahren 1991, 1992, 1993 und 1997 jeweils eine Nürnberger Mannschaft. Dreimal – in den Jahren 1994, 1995 und 1996 – konnten die Fürther den ersten Platz belegen.

1991 wurde die Singgruppe „Liederkranz“ gegründet. Unter der Leitung von Anneliese Krutsch hatte sie zahlreiche erfolgreiche Auftritte.

1989

◆ Das Heimattreffen der Hatzfelder fand zu Pfingsten (13./14. Mai) in der Ulmer Donauhalle statt. Auch dieses Mal waren Hunderte von Landsleuten nach Ulm gekommen. Die Begrüßung der Gäste nahm Hans Stoffel, der Leiter der HOG, vor. Unter seinem Vorsitz tagte der Vorstand der HOG, der organisatorische und finanzielle Probleme sowie die Erstellung des Hatzfelder Heimatbuches besprach. Der Gottesdienst am Pfingstsonntag wurde von Franz Maywurm zelebriert. Die Landsleute erfreuten sich an den beiden Tagen des Treffens am gemütlichen Beisammensein mit Verwandten, Freunden und Bekannten.

◆ Lehrer Josef Koch wurde am 2. Dezember zum Schriftführer der Arbeitsgemeinschaft Donauschwäbischer Lehrer e.V. (ADL) gewählt.

1990

◆ Im Monat März wird in Hatzfeld das „Demokratische Forum der Deutschen“ gegründet. Die ersten Vorsitzenden, allerdings nur für kurze Zeit, waren Prof. Detlef Strunk und Dr. Josef Ludwig. Im August 1993 übernahm Hans Jirkowski die Leitung des Hatzfelder Deutschen Forums. Die Mitgliederzahl liegt derzeit bei 300.

◆ Am 30. November überreichte der Landrat des Alb-Donau-Kreises, Dr. Wolfgang Schürle, im Rahmen einer Feier in Dietenheim dem Vorsitzenden unserer Heimatortsgemeinschaft Hans Stoffel das Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland. Seine jahrzehntelange ehrenamtliche Tätigkeit als Mitglied des Gemeinderats und stellvertretender Bürgermeister von Dietenheim, als Mitglied des Kreistages,

sein unermüdlicher Einsatz für die Integration von Aussiedlern und seine als Vorsitzender des Orts- und Kreisverbandes Ulm der Landsmannschaft und als Vorsitzender der HOG Hatzfeld erworbenen Verdienste wurden vom Dietenheimer Bürgermeister Sigisbert Straub, Landrat Dr. Wolfgang Schürle, vom Vorsitzenden des BdV-Kreisverbandes, Joachim Wendt, und von Sepp Schmidt, dem Ehrenvorsitzenden der Landsmannschaft der Banater Schwaben, gewürdigt.

1990/91

◆ Dank der Initiative von Franz Ackermann und Anton Schenk wurde mit Unterstützung des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge der Soldatenfriedhof in Hatzfeld neu gestaltet. Die gesamte Gräberanlage wurde eingefaßt, neue Metallkreuze wurden aufgestellt. Die Einweihung der Gedenkstätte für die deutschen Soldaten durch Pfarrer Michael Sauer fand an Allerheiligen 1990 statt.

1991

◆ Im Rahmen ihres diesjährigen Pfingsttreffens, das am 8./9. Juni in der Ulmer Donauhalle stattfand, feierten die Hatzfelder das 225jährige Bestehen ihres Heimatortes. An der Jubiläumsveranstaltung nahmen an den beiden Tagen etwa 1200 Landsleute teil. Unter den Ehrengästen befanden sich der Bundestagsabgeordnete Herbert Werner, der Landtagsabgeordnete Karl Göbel, der stellvertretende Bundesvorsitzende der Landsmannschaft Hans Huniar, Vertreter des Bundes der Vertriebenen und befreundeter Landsmannschaften.

Ein Organisationskomitee unter der Leitung von Hans und Ernst Stoffel hatte das Treffen vorzüglich vorbereitet. Zum Hatzfelder Jubiläum und Heimattag erschien eine von Karl-Hans Gross und Hans Weggesser gestaltete achtseitige Festschrift, das erste Hatzfelder Heimatblatt. Im Eingangsbereich der Donauhalle gab es eine Ausstellung mit Bildern aus Hatzfeld.

Das Programm des ersten Tages umfaßte die Begrüßungsansprache unseres Landsmannes Ernst Stoffel, eine Gedenkstunde vor dem Ahnendenkmal am Donauschwabenufer mit einer Ansprache des HOG-Vorsitzenden Hans Stoffel, ein Diavortrag über Hatzfeld und das Banat von Franz Dürrbeck, Franz Spitz und Walter Chef sowie eine Tanzunterhaltung mit der Kapelle Walter Berberich.

Mit einem Festgottesdienst begann der zweite Tag des Heimattreffens. Die Heilige Messe wurde von Pfarrer Franz Straub zelebriert, der in den 60er Jahren als Kaplan in Hatzfeld gewirkt hat. Musikalisch begleitet wurde die Messe vom ehemaligen Hatzfelder Kirchenchor. An der Messe und am Festprogramm nahm auch eine Gruppe jugendlicher Paare in schwäbischer Festtagstracht teil.

Zu einem Höhepunkt der Jubiläumsfeierlichkeiten gestaltete sich das Festprogramm, dessen musikalischer Teil unter der Leitung von Adrian Nuca-Bartzer und Josef Ackermann stand. Mehrere bekannte Hatzfelder Musiker und Sänger boten ein niveauvolles künstlerisches Programm mit Werken unserer Hatzfelder Komponisten Emmerich Bartzer, Josef Linster und Matthias Svoboda dar. Gedichte von Peter Jung ergänzten das künstlerische Programm. Die Festrede zum 225jährigen Hatzfelder Jubiläum hielt Lehrer Josef Koch. Anschließend überbrachten Grußworte Hans Huniar seitens des Bundesvorstands der Landsmannschaft,

Joachim Wendt vom BdV und die Hatzfelderin Anna Reichrath aus den USA. Zum Abschluß des Festprogramms sangen die Anwesenden die Banater Hymne und das Deutschlandlied.



Josef Koch als Festredner beim Heimattag 1991

◆ Rechtzeitig zum Hatzfelder Jubiläum und Heimattag erschien auch unsere lange ersehnte Ortsmonographie. Das von der Heimatortsgemeinschaft Hatzfeld herausgegebene „Heimatbuch des Heidestädtchens Hatzfeld im Banat“ wurde von dem bekannten, zwischenzeitlich verstorbenen Banater Historiker Dr. Anton Peter Petri redigiert. Die Drucklegung des mit 1063 Seiten sehr umfangreichen Heimatbuches konnte mit Spendengeldern zahlreicher Hatzfelder Landsleute bewerkstelligt werden. Das Autorenkollektiv weist insgesamt 52 Namen auf.

◆ Prof. Karl-Hans Gross brachte im Oswald Hartmann Verlag, Sersheim, das Buch „Stefan Jäger - Maler seiner heimatlichen Gefilde“ (450 Seiten) heraus. Für diese Veröffentlichung erhielt er den Anerkennungspreis der Stiftung „Gemeinschaft aller Donauschwaben“ für das Jahr 1992. Der von Hans Wolfram Hockl gestiftete Kulturpreis wird seit 1991 jährlich verliehen.

◆ Unser Landsmann Peter Kolbus (Rastatt) beginnt in Zusammenarbeit mit Johann Petri (Griesbach) mit der Erfassung der in der ganzen Welt verstreuten Hatzfelder Deutschen. Peter Kolbus ist zuständig für unsere Heimatortskartei und für die Veröffentlichung der Hatzfelder Nachrichten aus Heim und Familie in der „Banater Post“.

◆ Erstmals kann das „Hilfswerk der Banater Schwaben e.V.“ unseren in der alten Heimat verbliebenen Landsleuten helfen. Gemeinsam mit unserer Heimatortsgemeinschaft konnte in den folgenden Jahren ca. 250mal geholfen werden.

1992

◆ Auf dem Heimattag der Banater Schwaben in Ulm (6./7. Juni) erhielten Ernst Stoffel und Peter Wagner den Ehrenbrief der Landsmannschaft der Banater Schwaben.

◆ Auf der Delegiertentagung der Landsmannschaft der Banater Schwaben am 24. Oktober in Ulm wurde Ernst Stoffel für drei Jahre in den Bundesvorstand als Beisitzer gewählt. Ernst Stoffel ist seit 1980 Referent der Landsmannschaft für Kriegsopferversorgung, war von 1981 bis 1993 Vorstandsmitglied unserer HOG und ist seit 1989 stellvertretender Vorsitzender des Landesverbandes Baden-Württemberg der Landsmannschaft.

1993

◆ Das Heimattreffen fand am 10./11. Juli in der Ulmer Donauhalle statt. An beiden Tagen kamen etwas mehr als 1000 Landsleute in die Stadt an der Donau. Das Programm des Heimattreffens umfaßte u.a. einen Film- und Diavortrag, den Bericht über die Tätigkeit der HOG in den vergangenen zwei Jahren, einen Festgottesdienst sowie die Neuwahl des HOG-Vorstandes. Unsere Landsleute Anton Kusen und Franz Spitz hielten einen Film- und Diavortrag mit Motiven aus Hatzfeld, von unserem Jubiläumstreffen 1991 sowie auch von einigen Treffen in Schärding. Der Pfingstgottesdienst wurde vom Heimatpfarrer Franz Maywurm und vom Hatzfelder Kirchenchor gestaltet.

Bei den satzungsmäßigen Neuwahlen stellte sich der langjährige Vorsitzende Hans Stoffel nicht mehr zur Wahl. In Anerkennung seiner Verdienste um die Hatzfelder Heimatortsgemeinschaft wurde er einstimmig zum Ehrenvorsitzenden gewählt. Seine Nachfolge trat Lehrer Josef Koch an, dem Norbert Schütz als stellvertretender Vorsitzender, Hans Klein als Kassier, Hans Krutsch als Schriftführer sowie Horst Farkas, Daniel Farle, Geza Flieg, Dr. Hans Werner Krutsch, Nikolaus Linster, Franz Quint, Anton Schenk, Hans Weggesser, Susanne Wiesenmayer und Josef Willing als Beiräte zur Seite stehen. Zu Kassenprüfern wurden Erich Hübner und Mathias Fritz bestimmt.

Zu diesem Heimattag erschien als zweite Ausgabe ein 12seitiges, von Prof. Karl-Hans Gross gestaltetes Heimatblatt.

◆ Heimatortsgemeinschaft und „Kulturgesellschaft Hatzfeld e.V.“ veranstalten gemeinsam am 25. September das erste Hatzfelder Lehrertreffen in Fürth. Bei der Zusammenkunft, die im Vorfeld des Hatzfelder Balls mit Kirchweihfest abgehalten wurde, und zu der sich rund ein Dutzend ehemalige Pädagogen und Erzieher an verschiedenen Hatzfelder Lehranstalten eingefunden hatten, hielt Prof. Hans Bräuner einen Vortrag über die Entstehung und Entwicklung des Schulwesens in Hatzfeld. Der aus Rumänien angereiste Lehrer Stefan Mleşniță berichtete über den deutschsprachigen Unterricht in Hatzfeld 1993.

1994

◆ Auf Initiative von Ernst und Hans Stoffel wird mit Spendengeldern von Hatzfelder Landsleuten und von kirchlichen Stellen in Deutschland die Heimatkirche St. Wendelin gründlich renoviert. Auf dem Hatzfelder Soldatenfriedhof wird eine Gedenkplatte, der den

Opfern beider Weltkriege sowie der gesamten Hatzfelder Bevölkerung gewidmet ist, enthüllt. Die Gedenkplatte trägt die Inschrift: „Den Gefallenen beider Weltkriege so wie der gesamten Bevölkerung von Hatzfeld zum Gedenken“. Die Grabstätten der beiden Hatzfelder Persönlichkeiten Peter Jung und Stefan Jäger wurden ebenfalls restauriert.

◆ Hans Vastag wurde am 19. Februar für zwei Jahre zum zweiten stellvertretenden Vorsitzenden der Deutschen Banater Jugend gewählt.

◆ Den Ehrenbrief der Landsmannschaft der Banater Schwaben 1994 erhielten am 22. Mai Prof. Hans Bräuner, Prof. Karl-Hans Gross, Peter Kolbus und Josef Schira.

◆ Anlässlich der Eröffnung der Kulturtagung der Banater Schwaben in Sindelfingen am 26. November 1994 wurde dem verdienstvollen Heimatforscher und Pressehistoriker Dr. Alexander Krischan die Verdienstmedaille der Landsmannschaft in Gold verliehen.

1995

◆ Erstmals wurde unser Heimattreffen in Neu-Ulm abgehalten. Am Pfingstsonntag, dem 4. Juni, fanden sich mehr als 700 Landsleute in der Seehalle von Pfuhl, einem Stadtteil Neu-Ulms, ein. Der Festgottesdienst wurde von unserem Heimatpfarrer Franz Maywurm zelebriert und vom ehemaligen Hatzfelder Kirchenchor musikalisch gestaltet. Die Grüße des Bundesvorstandes der Landsmannschaft der Banater Schwaben überbrachte Anton Lefort, Mitglied des Bundesvorstandes.

Im Rahmen des Treffens fand die Festveranstaltung „40 Jahre Lyzeum in Hatzfeld. 1955 - 1995“ statt. Die Feier wurde von Walter Berberich und Hans Vastag organisiert. Aus diesem Anlaß wurde auch eine kleine Festschrift mit einem Vorwort, einer Zeittafel und einer Namensliste aller Absolventen und Lehrer der deutschen Abteilung des Lyzeums herausgebracht.



Der Kirchenchor beim Heimattag 1995

Anläßlich des Treffens wurden zwei Ausstellungen gezeigt, zum einen die Wanderausstellung der Landsmannschaft „50 Jahre Rußlanddeportation“ und zum anderen eine Verkaufsausstellung mit Ölbildern und Aquarellen von Franz König. Für die Jugend wurde erstmals eine Disco veranstaltet.

Zu diesem Treffen erschien das von Prof. Karl-Hans Gross, Hans Weggesser und Josef Koch gestaltete Heimatblatt Nr. 3.

◆ Im Sommer dieses Jahres wurde mit Spendengeldern die Futoker Sankt-Michael-Kirche auf Initiative von Anton Schenk renoviert. Die Liste der Spender weist 52 Namen auf.

◆ Durch die Vermittlung von Josef Koch konnte eine alleinstehende, sehbehinderte Landsmännin im Altenheim von Bakowa aufgenommen werden.

1996

◆ Gerlinde Koch und Franz Quint werden am 2. März auf der Hauptversammlung der Deutschen Banater Jugend in Sindelfingen zu Beisitzern des Bundesvorstands gewählt.

◆ Am 4. April wurde das „Stefan-Jäger-Gedenk- und Begegnungshaus“ in Hatzfeld feierlich eröffnet. Das vom Freistaat Bayern und von der Stadt Hatzfeld finanzierte Projekt wurde vom Landesverband Bayern der Landsmannschaft der Banater Schwaben initiiert und getragen. Hohe Gäste aus dem In- und Ausland – unter ihnen die bayerische Staatsministerin Barbara Stamm, Bischof Sebastian Kräuter, der bayerische Landesvorsitzende der Landsmannschaft, Peter Krier – hatten sich zu der Eröffnungsfeier eingefunden.

Unsere Heimatortsgemeinschaft hat durch die Stiftung von Ausstellungsstücken einen Beitrag zur Gestaltung des Stefan-Jäger-Gedenkhauses geleistet. Ihr Vorsitzender Josef Koch hielt im Rahmen des unter dem Motto „Hatzfeld, die Blume der Banater Heide“ stehenden musikalisch - literarischen Abends im Kulturhaus der Stadt die Festrede „Hatzfeld im Wandel der Zeiten“.



Stefan -Jäger-Gedenk- und Begegnungshaus in Hatzfeld

Auch das Hatzfelder Deutsche Forum hat bei der Gestaltung der Heimatstube im Stefan-Jäger-Gedenkhaus tatkräftig mitgeholfen und zahlreiche Exponate zur Verfügung gestellt.

Anlässlich dieses bedeutsamen kulturellen Ereignisses in der Geschichte unseres Heimatortes hat der Landesverband Bayern der Landsmannschaft der Banater Schwaben eine zweisprachige Festschrift herausgebracht, die auch einen Beitrag von Josef Koch enthält.

◆ Auf dem Heimattag der Banater Schwaben in Ulm (25./26. Mai) erhielten Erich Hübner und Johann Klein den Ehrenbrief der Landsmannschaft der Banater Schwaben.

◆ Prof. Hans Bräuner brachte im Nürnberger HKV-Verlag eine „Auswahl Peter Jungscher Gedichte nach Stoff- und Motivkreisen“ heraus.

◆ Unser Heimatort ist 1996 erstmals im Internet, dem weltweit größten Datennetz, vertreten. Die Hatzfelder Seiten wurden von Franz Quint, Vorstandsmitglied unserer Heimatortsgemeinschaft, auf Rechner der Uni Karlsruhe eingerichtet. Seit 1997 stellt Ingolf Juhasz-Böss, Student der Uni Giessen, unter dem Namen „Hatzfeld online“ umfangreiche Informationen zu unserem Heimatort im Internet zur Verfügung.

1997

◆ Auf der 30. Vertreterversammlung der Arbeitsgemeinschaft Donauschwäbischer Lehrer (ADL), die am 19. April in München stattgefunden hat, wurden gleich zwei Hatzfelder in den Vorstand gewählt: Hans Vastag als stellvertretender Vorsitzender und Josef Koch als Schriftführer.

◆ Fast 800 Hatzfelder trafen sich am Pfingstsonntag (18. Mai) in Neu-Ulm, in der Seehalle von Pfuhl. Traditionsgemäß begann das Treffen mit dem Pfingstgottesdienst, der diesmal von unseren Landsleuten, Pfarrer Johann Ghinari, der noch im Banat als Seelsorger wirkt, und von Dipl.-Theologe Robert Dürbach gemeinsam zelebriert wurde. Der Dia-Vortrag von Franz Spitz und Peter Kolbus über Hatzfeld und die Eröffnung des neuerbauten Stefan-Jäger-Gedenkhauses gestaltete sich zu einem besonderen Erlebnis für alle Anwesenden. Für die Jugendlichen fand der „Hatzfelder Jugendtreff“ statt, der, wie schon vor zwei Jahren, von Detlef Bartu und Robert Schütz vorbereitet und durchgeführt wurde. Im Eingangsbereich der Halle waren zwei Bilderausstellungen eingerichtet. Lehrer i. R. Franz König zeigte Ölbilder und Aquarelle, und der erstmals anwesende Peter Froh stellte Radierungen mit Hatzfelder und Banater Motiven aus.

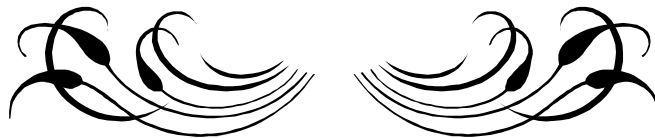
Die satzungsmäßigen Vorstandswahlen ergaben folgende Zusammensetzung des neuen Vorstandes: Vorsitzender Josef Koch; stellvertretende Vorsitzende Norbert Schütz und Franz Quint; Kassier Hans Klein; Schriftführer Hans Krutsch; Beiräte Daniel Farle, Klaus Fraunhoffer, Peter Koch, Peter Kolbus, Dr. Hans Werner Krutsch, Nikolaus Linster, Martin Mühlroth, Anton Schenk, Walter Tonța, Hans Vastag, Hans Weggesser, Susanne Wiesemayer und Georg Willing. Kassenprüfer blieben Erich Hübner und Mathias Fritz. Ehrenvorsitzender der HOG ist nach wie vor Hans Stoffel.

Zum diesem Treffen erschien die vierte Ausgabe des Hatzfelder Heimatblattes. Für Gestaltung und Druck dieses 16seitigen Blattes zeichneten Prof. Karl-Hans Gross, Josef Koch und Hans Weggesser verantwortlich.

1998

- ◆ An der Friedhofskapelle werden Renovierungsarbeiten mit finanzieller Unterstützung der Heimatortsgemeinschaft durchgeführt.
- ◆ Den Ehrenbrief der Landsmannschaft 1998 erhalten beim Heimattag in Ulm am 31. Mai Mathias Fritz, Franz König, Michael Treiss und Johann Vastag.
- ◆ Am 16. August wird in der Heimatkirche eine Gedenktafel als Dank und Anerkennung für die Leistungen unserer Vorfahren und der nachfolgenden Generationen feierlich enthüllt. Unser Landsmann Pfarrer Robert Dürbach, der am 27. Juni in der Temeswarer Domkirche zum Priester geweiht wurde und an diesem Tag seine Primiz in Hatzfeld feiert, nimmt die Einsegnung der Gedenktafel vor. Sie wurde aus Mitteln der Heimatortsgemeinschaft finanziert und von dem Hatzfelder Steinmetz Ladislaus Lichtfusz hergestellt.

Josef Koch und Walter Tonța



Ein Volk, das nicht zusammenhält,
Zerbröckelt und zerfällt;
Ein Volk, das nicht zusammensteht,
Verkümmert und vergeht.

Peter Jung